

Karl Weysser. Ortsbild in Grötzingen (1878)

Eine rein malerische Auffassung, aber trotzdem sind alle wesentlichen Details gegeben.

Aufn. StAfd Karlsruhe

pflüge und die Inventarisierung der Bau- und Kunstdenkmäler des Landes.

Karl Weysser wurde am 7. September 1833 in Durlach als Sohn des Bürgermeisters und Kaufmanns Friedrich Weysser geboren und starb nach einem schaffensfreudigen Leben im März 1904 in Heidelberg.

Nach einem kurzen Studium der Mathematik an den Technischen Hochschulen von Berlin und Karlsruhe siedelte er an die 1854 gegründete Großherzogliche Kunstschule über, um Maler statt Ingenieur zu werden. Worin man die Aufgabe der Kunstschule damals sah, verrät ein Schreiben des Prinzregenten Friedrich von Baden an den damaligen Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe: „Die Kunst hat die Aufgabe, das Schöne in der Natur zu verbildlichen. Hat sie die Meisterschaft erreicht, dann findet sie einen Widerhall im menschlichen Herzen und dient der Erziehung und Bildung des Volkes.“

Seine Lehrer waren der aus Düsseldorf berufene Johann Wilhelm Schirmer und dessen Schüler Ludwig Des Coudres. Schon während seinem Studium — und erst recht danach — wanderte Weysser mit Stift und Block landauf, landab, überschritt er sehr gerne die Grenzen seines Heimatlandes nach Osten, Westen und Norden. So treffen wir ihn in Hildesheim, in Bremen, in Nürnberg, in der Pfalz, im Rheinland, Elsaß und

unten:

Karl Weysser. „Engelsbrunnen“ in Wertheim (1867)

Der sehr eindrucksvolle Brunnen ist hier mit Feder auf gelbem Papier sehr dünnstrichig gezeichnet und zart abshattiert; die Umgebung leicht mit Tusche laviert.

Aufn. StAfd Karlsruhe

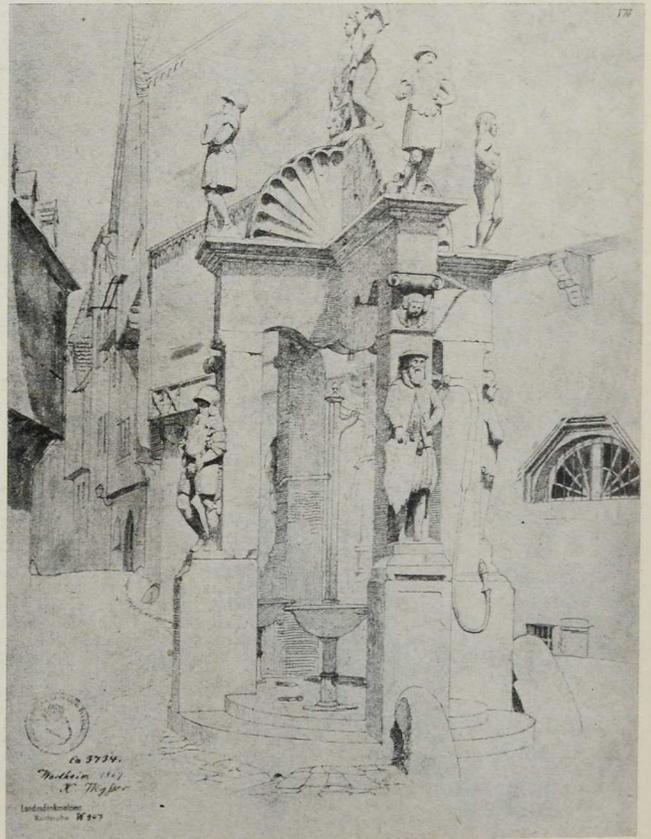
Karl Weysser, der badische „Merian“ im 19. Jahrhundert

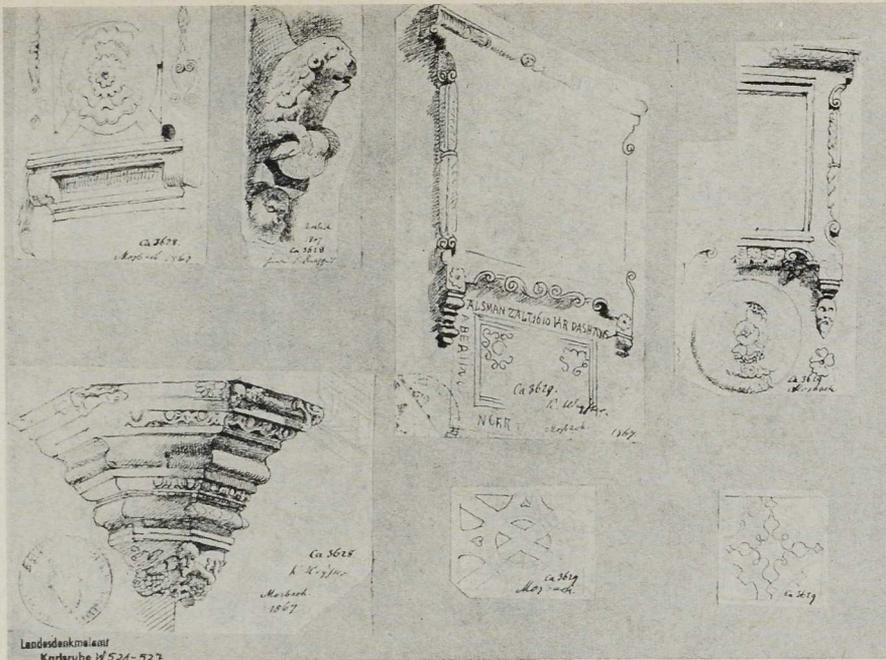
Von Emil Lacroix, Karlsruhe

Gerne greifen wir nach alten gezeichneten oder gestochenen Blättern, die unsere Heimat in ihrer Vielfältigkeit darstellen. Wir schätzen diese Blätter nicht nur wegen ihrer künstlerischen Qualität, sondern auch als Quelle zur baugeschichtlichen Forschung. Oft stellen solche Blätter die einzige bildliche Überlieferung von Ortsbildern und von Bauten, die man abgebrochen oder umgestaltet hat, dar. Daher verlangt insbesondere der Denkmalpfleger nach ihnen, weil sie ihm in seiner praktischen Arbeit nützen können.

Das Staatliche Amt für Denkmalpflege Karlsruhe besitzt in seinem Denkmälerarchiv eine einzigartige Sammlung von etwa 1000 Handzeichnungen größeren und kleineren Formates des Malers Karl Weysser, die den obigen Anspruch erheben dürfen. Es sei auch erwähnt, daß ebenso die Stadt Karlsruhe 1942 aus Privatbesitz etwa 190 Ölbilder und 80 Zeichnungen erworben hat und daß auch die Denkmalämter in Rheinland-Pfalz und Nordrhein Weysser-Zeichnungen zu ihren Kostbarkeiten rechnen. Weitere Werke von Weysser befinden sich in Museums- und Privatbesitz (siehe den Katalog des Kurpfälzischen Museums Heidelberg über die Sonderschau 1935 von Werken Weyssers). Seit Matthäus Merian hat wohl kein anderer besonders badische Orte mit ihren Baudenkmalern und deren Einzelheiten gezeichnet, wie es Weysser um die Mitte und gegen Ende des 19. Jahrhunderts tat.

In welcher Technik er auch geschaffen hat, alle seine Blätter besitzen trotz ihrer ungemein ansprechenden malerischen Wirkung hohe Genauigkeit. Hinzu kommt noch, daß viele seiner Zeichnungen auch exakt beigeschriebene Angaben tragen, z. B. über Farbgebung, Art der Dachdeckung. Sie sind dokumentarische Unterlagen für die praktische Denkmal-





Karl Weysser.
Baudetails in Mosbach (1867).
Auch in der skizzenhaften
Darstellung ist alles Wesentliche
hervorragend erfaßt

Aufn. StAfd Karlsruhe

in Tirol. Alles, was sein Auge auf diesen Wegen an Bemerkenswertem und Schönem sah, hat er mit meisterlichem Können auf das Papier gebracht. So berichten all seine Ölstudien und graphischen Blätter von seiner Entdeckerfreude in der Landschaft und von dem großen Verständnis, mit dem er allem wertvollen Kunstgut nachgegangen ist. Die Zeichnungen, die das Staatliche Amt für Denkmalpflege Karlsruhe besitzt, beginnen im Jahre 1858 und enden im Jahre 1902. Sie umfassen etwa 200 badische Orte. Die wenigen, aber in der Technik sehr verschiedenen Blätter, die hier wiedergegeben sind, sollen einen Einblick in das lebendige Tagebuch des Künstlers und Malers Weysser wieder einmal geben.

Stuckplastik an den Altären und Kanzeln ebendort wie in Buchau; endlich wurde nachgewiesen, daß auch die Modelle der Chorgestühlreliefs in Wiblingen Christian angehören. Zusammen mit einer stattlichen Anzahl weiterer Arbeiten für Sigmaringen, Donaueschingen und vielen Landkirchen — die Aufhellung der künstlerischen Tätigkeit Christians vor Zwiefalten halten wir für ein besonderes Verdienst des Autors — ergab sich ein reiches Oeuvre! Der deutschen Kunstgeschichte wurde damit ein Bildhauer von hohem künstlerischem



Karl Weysser
Blick aus der südlichen Vorhalle
des Freiburger Münsters zum Kaufhaus (1879)

Eine sehr lockere Pinselzeichnung auf graugrünem Papier, wobei wesentliche Teile mit lavierender Tusche hervorgehoben und mit Deckweiß akzentuiert sind.

Aufn. StAfd Karlsruhe